



Sphären 7/8, Silikonform, d = 44 cm, Mai 2019



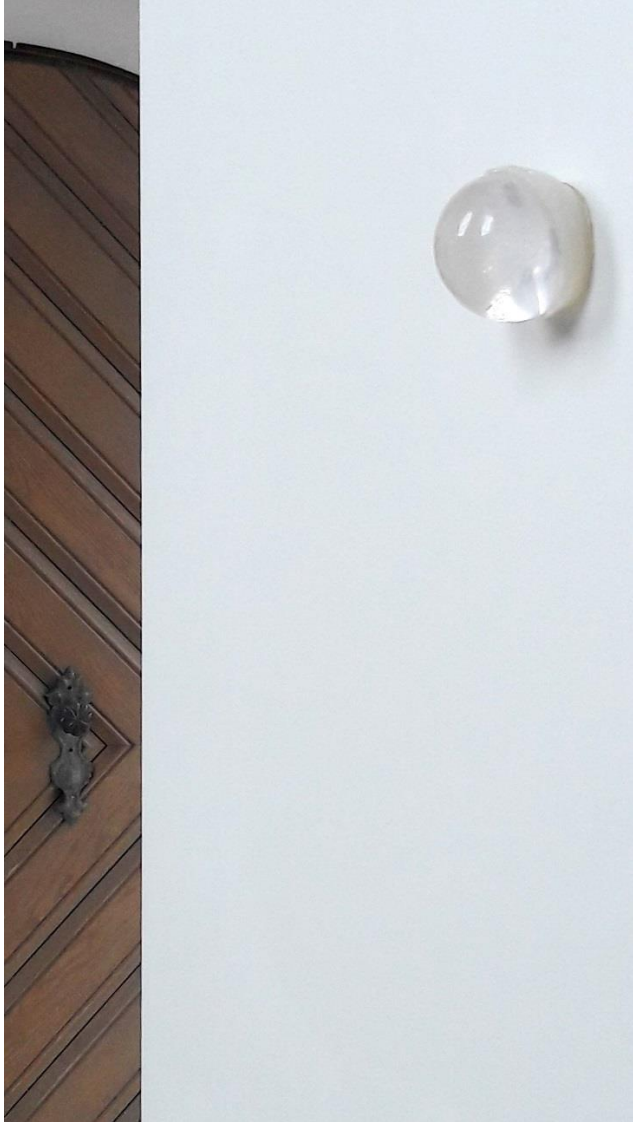


Sphären 5, Silikonform, 63 * 63 cm, März 2019 -

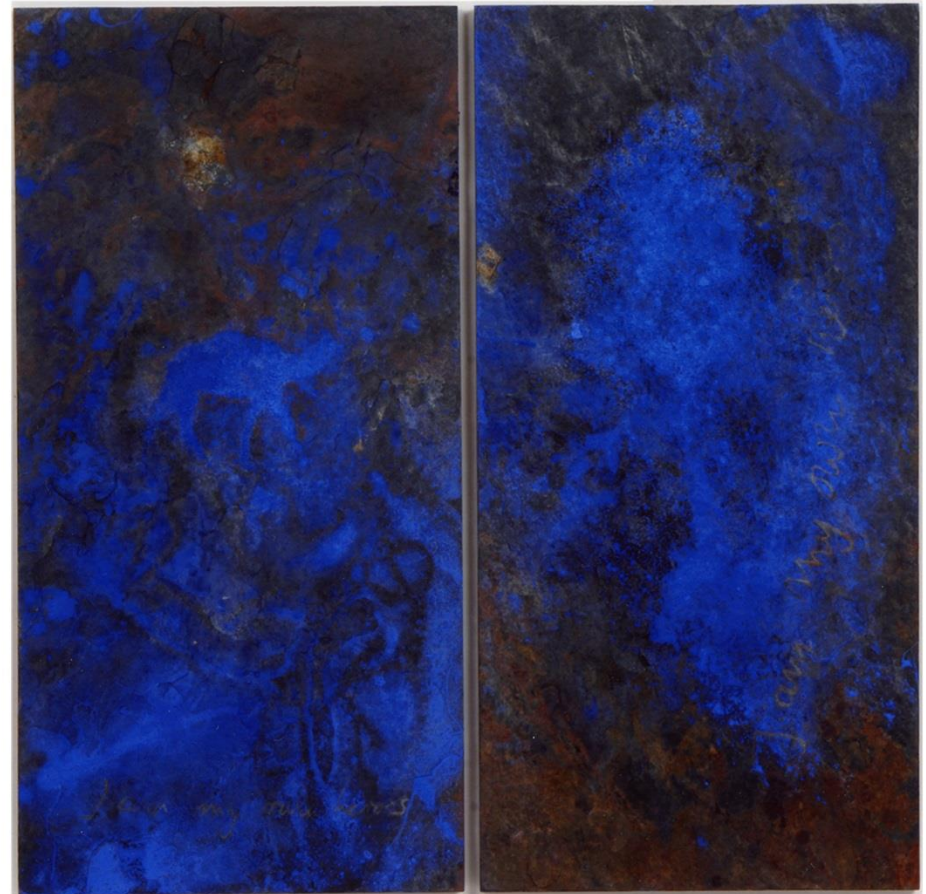
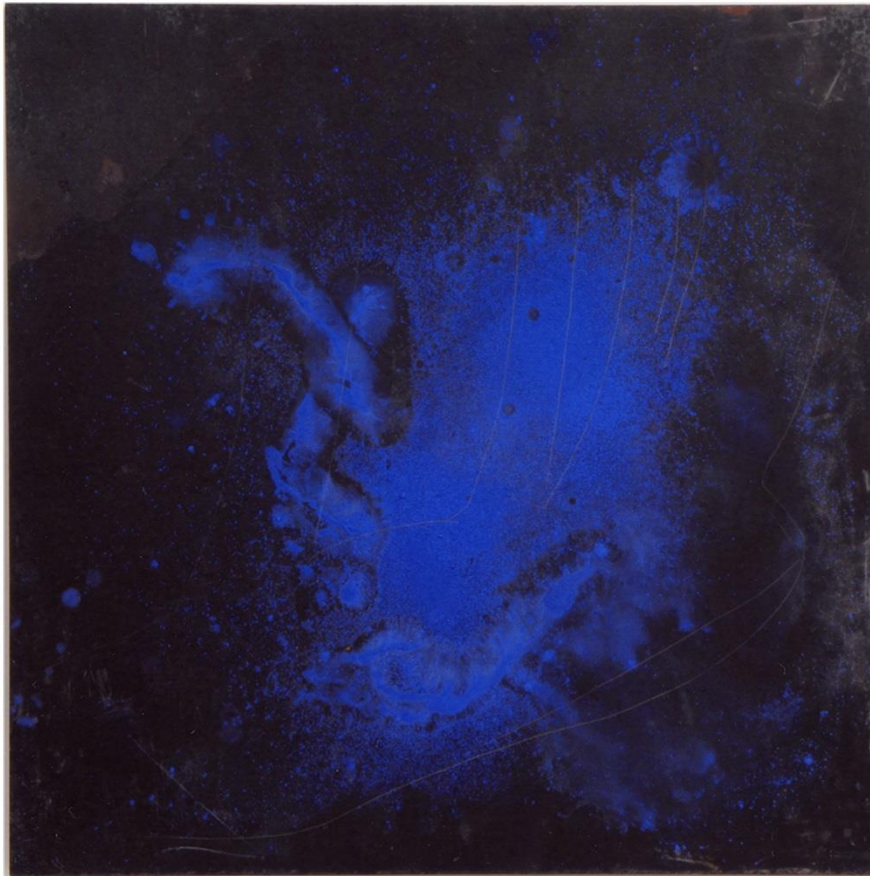


Sphären 6, schwarz, Silikonform, 63 * 63 cm, März 2019

Die Beobachtung der Natur und des Lichts hat großen Einfluss auf meine Arbeiten, so ist auch die Serie Sphären in gewissem Sinne „organisch“. Sie wirft die Frage auf, was ist natürlich und was ist künstlich, Ergebnis von kulturellen und technischen Eingriffen, also von Menschen hervorgebracht.

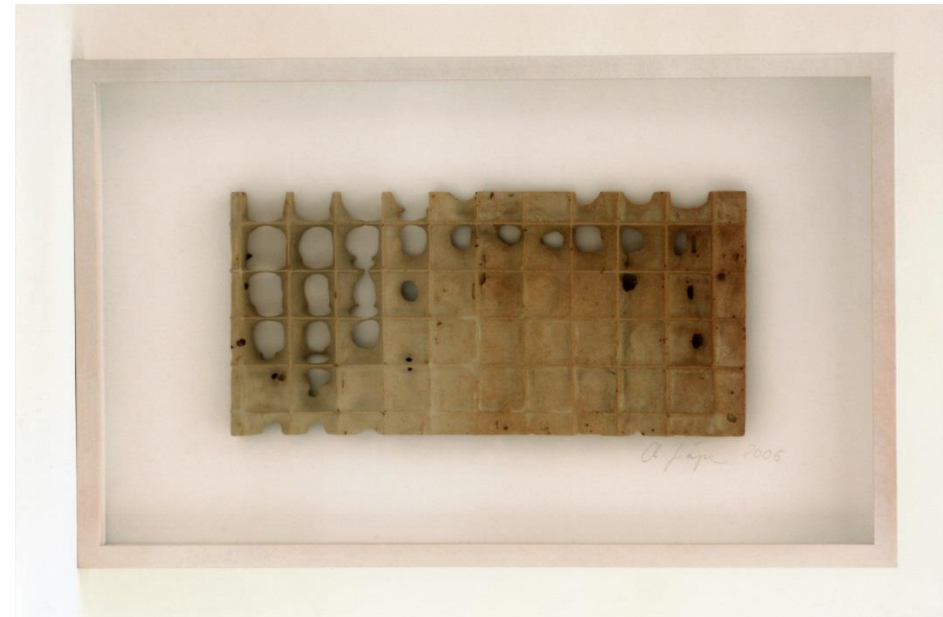


nameless tears, Silikonguss, verschiedene Größen ca. 5-8 cm, Januar 2019 - inbetween, Silikonguss, 38/25/12 cm, April 2019,



lichterloh, Schiefer, Kreidezeichnungen, 70/70 cm, 2010,

Die Reihe der Arbeiten „**lichterloh**“ ist ein Tagebuch auf Schiefertafeln geschrieben. Es entstanden Arbeiten, die an Höhlenzeichnungen erinnern, mit einer eigenen energiegeladenen Kraft. Prähistorische Kunst ist überall auf der Welt ähnlich, es entsteht der Eindruck, es gebe eine universelle Zeichen und Formensprache.



Strukturen, Sandsteinreliefs, 2006, 65/ 35/6 cm, Kunstpreis,

Strukturen ist eine Reihe von Sandsteinreliefs von 2006. Zentrales Thema ist das Material, das Ausloten der Möglichkeiten. Dabei entstehen Kontraste zwischen geometrischer Klarheit und entstandener Form.

Mich interessiert vor allem die Unvollkommenheit der einzelnen Skulpturen.

Nichts ist unwiderruflich definiert. Der Eindruck von Unfertigkeit und Wandelbarkeit entsteht.

Eine Zusammenfassung von Birgit Höppl, M.A. Leiterin des Künstlerhauses Marktoberdorf, anlässlich meines Kunstpreises 2006:
Christine Gräpers gerahmtes Objekt wirkt auf den ersten Blick konservativ, im eigentlichen Sinne des Wortes 'bewahrend'. Als präsentiere sie ein antikes Fundstück oder einen archäologischen Bodenfund, den sie im Kastenrahmen sorgfältig geschützt zeigt. Das Relief aus historisch wirkendem Material erinnert an architektonische Elemente, entzieht sich aber der formalen Deutbarkeit.



Remake, ist eine Steinbank, gefertigt aus Vulkangestein nach einem Foto von 2009 eines antiken Vorbilds aus Pompeji. Sie ist mit einer Solarzelle verbunden, mit der die Sitzfläche erwärmt werden kann.

Neu- und Umbauten auf dem ehemaligen Schüle- Grundstück
Kunstwettbewerb an der Fachhochschule Augsburg
2004/22

Mein Vorschlag für den Kunstwettbewerb befindet sich umringt von den Sitzblöcken, auf der Hauptachse der Architektur, fast parallel zu den Flügelbauten, im grünen Hof.



Modell des Entwurfs

Die zweiteilige Skulptur lenkt den Blick auf das Herzstück der Architektur, den barocken Kopfbau. Zusammen mit den Sitzbänken markiert ihre Positionierung die neu entstandene Querachse, und erschließt sich erst, wenn man den Innenhof betritt.

Bei meiner Skulptur „mesas“ habe ich die Tische gedacht, die für das Auslegen der Stoffballen erforderlich waren. Die Oberflächen der beiden „Tische“ der Skulptur sind mit Strukturen durchzogen, die an Stoffmuster der Kattunfabrik und an heutige Strukturen (wie auch Schriftzeichen) erinnern. Sie erscheinen wie bedruckte Flächen und Drucktafeln zugleich.

Gleichzeitig entsteht der Eindruck von „In Stein gegossen“, wobei technische Formen zu amorphen werden.

Die Wahl des Materials fiel auf einen gelblich-beigen Sandstein, wegen seiner warmen Farbigkeit, und der fast weich wirkenden Oberfläche, die im Kontrast steht zu den glatten Flächen von Glas und Metall, und dem Schwarz der Sitzbänke.

Meine Arbeit erinnert an die Vergangenheit dieses Ortes, schafft aber gleichzeitig Neues und verweist so auf die Bestimmung des Bauwerks als Uni Campus.

Die „mesas“ sollen die Funktion von Tischen haben, um die hier Studierenden zusammen zu bringen.



CODE: **8.0**

AUSBAU DER BAHNHOFSTRASSE IN PEITING
KUNSTWERK FÜR DEN KREISVERKEHR IN DER
BAHNHOFSTRASSE

Kunst am Kreisverkehr Peiting

Mein bildhauerischer Zugang zum Thema Bergbau war ein spielerisches Ausprobieren. Ich ließ mich von den Formen der Pechkohlestücke, die gewonnen wurden, inspirieren und entwarf damit einen Turm aus Würfeln.

Aus einem Betonring wächst dieser Turm aus der Tiefe, wie aus einem Schacht, auf ihm liegt ein Gitter aus rostigem Eisen.

In seinem Inneren sind 5 Leuchten eingebaut, die die Skulptur nachts aus dem Schacht von unten beleuchten.

Die Skulptur strebt mit einer leichten Drehung nach oben, als Sinnbild für die dynamische Entwicklung des Bergwerks Peiting vom Stollen- zum Schachtbetrieb, von der Mechanisierung zur Industrialisierung des Abbaufahrens.

Hauptelement der Skulptur ist ein Riss, der sich durch Skulptur und Boden der Verkehrsinsel zieht, sich teils öffnet und dann wieder verschließt. Er macht den Eingriff des Bergbaus in die Landschaft und in die Kohle führenden Schichten, die Flöze, sichtbar. Der Riss im Boden ist mit Beton verschlossen.

Gegenüber der Skulptur steht ein einzelner Würfel in einem zweiten Betonring mit Fundament. Darauf hat sich ein Symbol aus Romanik und Gotik, der Vierpass, als weiteres Element eingeschlichen.

Er kann Zeichen des besonderen Zusammenhalts im Ort sein, der aus der Bergwerkszeit stammt, noch heute lebt und spürbar ist, und die Struktur des Ortes prägt.

Dieses Zusammenhalten, ohne das die schwere und gefährliche Arbeit der Bergmänner nicht möglich gewesen wäre, ist das eigentliche Vermächtnis, die wichtigste Hinterlassenschaft des Bergwerks Peiting.

Vita

Christine Gräper, freischaffende Bildhauerin,
1963 in Augsburg geboren, arbeitet in Peiting/ Oberbayern
Bildhauerin, Steinbildhauerin, Zeichnerin, Illustratorin,
Magisterstudium der Kunstpädagogik, der Kunstgeschichte und der spanischen Literaturwissenschaft
Steinbildhauerlehre

**Bildhauerei bedeutet für mich eine körperliche Sprache, die sich auch ohne
Worte mitteilt, und sich im spielerischen Experiment immer wieder neu erfindet.
Meine Bildhauerei und Zeichnung hat ihren Ursprung in
Beobachtungen der Natur, sie ist in gewisser Weise organisch.
Es ist ein Ausloten der Grenzen in Stein, Beton, Silikon,
Bronze, Wachs, Papier, Tusche und Pigmenten.**

Die Idee von einer Skulptur und Plastik verändert sich mit
den Jahren, es bleibt ein endloses Lernen mit offenem,
wachem Bewusstsein, ein beweglicher und grenzüberschreitender Prozess.
(Christine Gräper, April 2019)

2019 *dazwischen Räume*, Schloss Höchstätt - 2018 Serealienmarkt, Multiples, atelier petrmayr - 2019 2017 2015 Kunstmesse Weilheim -
2018 Sternblumen der Erinnerung, Hl.Geist-Spitalkirche Schongau
2015 Wechselspiel Weilheim Stadtmuseum - 2010 PERPETUUM, Künstlerhaus Kempten - Lichterloh, Zeche im Kunstlicht, Peiting
2006 58. Große Schwäbische Kunstausstellung, Toskanische Säulenhalle Augsburg - Ausstellung zum Kunstpreis Aichach
Ausstellung zum Kunstpreis der Sparkasse „Bildende Kunst“ Stadt Gersthofen - Invitro-DER STAND DER DINGE, Fördermaschinenhaus
Peiting - **28.Ostallgäuer Kunstausstellung in Marktoberdorf, Künstlerhaus Marktoberdorf, Franz-Schmid-Sonderpreis**
2006 SOG-1, Ballenhaus Schongau - 2006/2005 Künstlermesse Augsburg, Toskanische Säulenhalle Augsburg
2003 BBK Augsburg, Kulturhaus Abraxas - 2004 Stadtparkasse Füssen - 2004/2002 Künstlermesse Augsburg
1999 51. Große Schwäbische Kunstausstellung, Toskanische Säulenhalle Augsburg - 2001 „Orte“ Kulturkreis Gersthofen

Christine Gräper, Zechenstr. 14, 86971 Peiting, info@bildhauerei-graeper.de - www.bildhauerei-graeper.de